

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 39 (1966-1967)

Heft: 9

Artikel: Aufnahmeprüfungen 1966 der Sekundarschule Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-851664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeit kopiert und in gewissen Grundsätzen befolgt, wie sich bei der Untersuchung von Bauten zeigt. Der um 820/30 gezeichnete *St.Galler Klosterplan*, bis zur Gotik der einzige und älteste Bauplan der abendländischen Kunstgeschichte, ist über und über bedeckt mit lateinischen Inschriften, die ihn erklären. Ohne Kenntnis dieser Texte ist der Plan nicht zu begreifen.

Auch technische *Anweisungen zur Herstellung von Kunstwerken* sind im Mittelalter lateinisch. So die berühmteste derartige Schrift «*Schedula diversarum artium*» des Theophilus, um 1100, mit Angabe z. B. der Techniken von Glasherstellung, Glasmalerei und Metallarbeiten.

Renaissance und Barock bringen eine Wiederauf-
erstehung der antiken Stilform wie auch der antiken Inhalte, der Darstellungsthemen aus Mythologie, Geschichte und anderen Bereichen. Ihre Erläuterung finden diese in den lateinischen Inschriften, welche ihrerseits nach antikem Vorbild in großer Zahl an Gebäuden, Grabmälern und anderen Bildwerken angebracht sind. Deren Lektüre muß oft durch diejenige der altrömischen Schriftwerke ergänzt werden, auf deren Inhalt die Künstler anspielen. Ueberhaupt setzt die Kunst von Renaissance und Barock beim Betrachter eine Kenntnis der antiken Ueberlieferung voraus, über welche allein der humanistisch Geschulte verfügt.

Musikwissenschaft

Für die Musikwissenschaft beruht die Bedeutung der Lateinkenntnis darauf, daß nicht nur die musikalische Terminologie des Mittelalters lateinisch – wenn nicht griechisch – ist, sondern daß auch alle Probleme der Notation und des Kontrapunktes bis ins 16. Jahrhundert fast ausnahmslos in lateinischer Sprache behandelt wurden. Vollends die Schriften über spekulative Musiktheorie sowie andere Traktate allgemein musikalischen Inhalts gingen erst im 17. Jahrhundert vollständig zu den modernen Schriftsprachen über. Diese Quellenwerke in ihrem

originalen Wortlaut lesen zu können, ist aber für das musikwissenschaftliche Studium unerläßlich.

Dazu kommt die Latinität zahlloser geistlicher und weltlicher Lieder aus dem Mittelalter wie auch all derjenigen Texte, welche der Liturgie in der römischen Kirche zugrunde liegen. Ihr Wortverständnis gehört nicht bloß zur künstlerischen Gesamtwürdigung dieser Schöpfungen, es dient als Mittel der Datierung und Lokalisierung auch zu ihrer geschichtlichen Einordnung. Uebersetzungen können für diese Aufgaben aber den Originaltext niemals ersetzen.

Schlußwort

Das doppelte Anliegen der vorliegenden Schrift soll mit einigen abschließenden Worten nochmals umrissen werden. Ihr unmittelbarer Anlaß war das Bedürfnis, darzulegen, in wie vielen Disziplinen der Philosophischen Fakultät I Lateinkenntnisse die Voraussetzung eines erfolgreichen Studiums sei. Wenn darüber hinaus auf den allgemeinen Bildungswert des Lateins hingewiesen wurde, so sollte dies nicht bedeuten, daß Fehlen von Lateinkenntnis höhere Bildung überhaupt ausschließe, denn solche läßt sich auch in anderer Form erreichen. Es sei nochmals insbesondere an den selbständigen Bildungswert der Naturwissenschaften erinnert, die zusammen mit den Geisteswissenschaften zwei gleichrangige, sich gegenseitig ergänzende Hauptbereiche menschlicher Welterfahrung darstellen.

Besonderes Gewicht ist auf die Feststellung gelegt worden, daß das altsprachliche Gymnasium, die Pflegestätte des Lateins, aus umfassenden wie aus besonderen Gründen die beste Vorbereitung für das Studium an der Philosophischen Fakultät I bietet. Dank seiner humanistisch-historischen Ausrichtung ist dieses Gymnasium die Schule, welche das Verständnis für die abendländische Kultur in ihrer geschichtlichen Kontinuität zu wecken und damit die Grundlage allgemein geisteswissenschaftlicher Bildung zu schaffen hat.

Aufnahmeprüfungen 1966 der Sekundarschule Luzern*

Deutsch

I. Aufsatz:

1. Vermißt

Eine Person oder eine Sache wurden vermißt.
Erzähle davon!

2. Der Gescheitere gibt nach

Berichte von einem Erlebnis, das dir den Sinn dieses Spruches verstehen half!

3. Ich kochte

Berichte von einem Erlebnis bei eigenem Kochen!

II. Diktat:

Versteckenspiel

Mit lauter, durchdringender Stimme zählte Gottfried an der Schulhausecke: «Zwölf, dreizehn, vier-

* Mit freundlicher Genehmigung der kantonalen Erziehungsdirektion.

zehn.» Die Buben spielten Verstecken. Gottfried war zuerst erwischt worden. Nun mußte er die andern suchen, die sich überall versteckt hatten, hinter der Gartenhecke, im Kellergang, beim Brunnen, im großen Holzverschlag und hinter der Scheiterbeige. Der Bub hielt das Gesicht scheinbar tief in die verschlungenen Arme gedrückt. In Wirklichkeit blinzelte er mit halboffenen Augen nach der Hausecke hinüber. «Achtundzwanzig, neunundzwanzig, dreißig, jetzt!» schrie er und hob das Gesicht. Mit flinken, hellen Sperberaugen suchte er die nächste Umgebung ab. Nichts war zu entdecken. Er mußte sich vom Ziel entfernen und auf die Suche gehen, wenn er den einen oder andern aufstöbern wollte. Vorsichtig, alle Ecken ausspähend, jeden Muskel gespannt, wagte er sich immer weiter nach den Scheiterbeigen hinüber. Er zuckte zusammen. Drüben beim Brunnen rührte sich etwas.

III. Formübungen:

1. Setze in die Einzahl!

- a) die Spitäler
- b) die Schulbänke
- c) die Kaufleute
- d) die Gasthausschilder
- e) die Toren

Setze den höchsten Steigerungsgrad

- a) Nenne die (bedeutenden) Industrien des Landes!
- b) Der Vertreter sucht die (entlegenen) Winkel des Landes auf.
- c) Der Anwalt M. hat den (blendenden) Aufstieg erlebt.
- d) Marie gehört zu den (bescheidenen) Schülerinnen der Klasse.
- e) Hans hat die (reizende) Zeichnung abgegeben.

2. In welcher Person und in welcher Zeitform stehen folgende Sätze?

- a) Der Nachbar piff.
- b) Marie hatte uns eine unheimliche Geschichte erzählt.
- c) Wir werden zurückgekehrt sein.
- d) Die Eltern haben es sofort bemerkt.
- e) Ihr werdet euch freuen.

3. Bilde Dingwörter aus:

(nicht dingwörtlich gebrauchte Tatwörter)

- a) verlieren
- b) ankommen
- c) fliehen
- d) frieren
- e) brechen

4. Wie nennt man mit einem Wort:

- a) eine halbverfallene Burg?
- b) einen Ort, wo sich viele Bahnlinien treffen?
- c) einen Ort, wo sich viele Leute zur Erholung aufhalten?
- d) die oberste Kante des Daches?
- e) einen Menschen, der gerne lang schläft und ungern aufsteht?

5. Trenne, so oft du kannst!

Wespennester – Beobachtungsposten –
Lehrerinnen – hinübergangenen –
Peitschengeknall.

IV. Lesen

Verlangt wird das sinnrichtige und lautreine Lesen eines noch nicht bekannten Lesetextes in Antiqua, der dem Verständnis des Schülers angepaßt ist. Es ist zu prüfen, ob das Gelesene verstanden wurde.

Rechnen

A. Mündlich

Nr.1 a) $0,7 \times 0,6 \times 0,5 = ?$

b) $2\frac{1}{3}$ Std. — 5 Min. 5 Sek. = ? Min. Sek.

c) $62,5 : 25 = ?$

d) die Hälfte von $19\frac{1}{5} = ?$

Nr.2 In einem Schulhaus mit 135 Schülern sind abwesend: $\frac{2}{15}$ auf einem Ausflug, 20 % im Bad. Von den übrigen sind 30 % in der Turnhalle. Wie viele also?

Nr.3 Im kalten Winter streut Herr Häfliger auf seinem Hausplatz, der 10 m lang und 4,5 breit ist, 900 g Salz. Der Nachbar besitzt einen Hausplatz, der doppelt so lang und dreimal so breit ist. Wie viel Salz benötigt er?

Nr.4 Peter hat 600 Fr. zu $3\frac{1}{2}$ %, Ursula 520 Fr. zu $3\frac{3}{4}$ % angelegt. Wie groß ist der Zinsunterschied nach einem Jahr?

Nr.5 Zwei Geschwister jäten zwei gleich große Beete. Während Elsa die Hälfte des Beetes säubert, meistert Karl nur $\frac{1}{3}$ des seinigen. Nach $1\frac{1}{2}$ Stunden ist Elsa fertig. Wie lange braucht Karl für sein Beet?

B. Schriftlich

Nr. 1 a) $364,7 : 0,039 = ?$

b) 6 Tg. 15 Std. — 3 Tg. 17 Std. 25 Min. — 18 Std. 12 Min. — $1\frac{1}{5}$ St. — $\frac{4}{5}$ Tg. = ?

Nr.2 4,3 kg einer Ware kosten 85,14 Fr. Wie hoch kommen 21 kg, wenn der Preis um 15 % steigt?

Nr.3 Ein Kaufmann in der Stadt mußte für 61,25 m² Land so viel zahlen, daß er um den Preis die ganze Fläche mit Zehnermarken belegen könnte. Wie teuer war das Grundstück, wenn eine Zehnermarke 3,5 cm breit und 2,5 cm hoch ist?

Nr.4 Landwirt Erni erntete an Mostobst: 2480 kg Birnen und 640 kg Aepfel. Wie viele kg Saft kann er erwarten, wenn die Saftausbeute bei den Birnen 65% und bei den Aepfeln 52% beträgt?

Nr.5 Ein Arbeiter hat einen 4,5 km langen Weg zur Arbeitsstätte. Diesen Weg hat er schon auf zwei Arten zurückgelegt:

- a) $\frac{1}{3}$ des Weges zu Fuß (5 km in der Stunde), den Rest im Trolleybus (24 km in der Stunde). Auf der Trolleybus-Station hat er aber mit einer Wartezeit von 2 Minuten zu rechnen.
- b) Im Auto. Wegen des dichten Verkehrs kommt er aber nur 15 km in der Stunde voran. Er hat zudem 4 Minuten für die Abholung des Wagens in der benachbarten Garage und 5 Minuten für die Aufstellung auf dem Parkplatz zu rechnen. Vergleiche!

Das Hauptgewicht

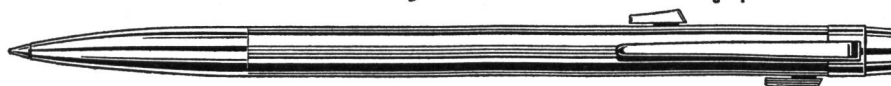
In allen menschlichen Bestrebungen kommt es ganz wesentlich auf die Betonung, auf den Akzent an. Je nachdem das Hauptgewicht auf Inneres oder Äußeres, auf ideelle oder materielle Ziele gelegt wird, nimmt der Charakter der ganzen Sache ein anderes Gesicht an. Von hier aus ist sie zu beurteilen, wenn ihr Gerechtigkeit widerfahren soll.

Dies angewendet auf einen kleinen Ausschnitt der Pro Juventute-Arbeit, nämlich auf die Mütterhilfe, ruft der Frage: Was ist an dieser Hilfe das Wichtigste? Worauf wird das Hauptgewicht gelegt? Liegt es im Geld, das unbemittelten Müttern zukommt, wenn sie am nötigsten Mangel leiden? Nein, das Schwergewicht liegt nicht in den materiellen Unterstützungen, obwohl diese in bestimmten Fällen unumgänglich sind. Es liegt beim Menschen,

bei der Hebung und Stützung der Mutter in ihrer Gesamtpersönlichkeit, in körperlicher und seelisch-geistiger Hinsicht zugleich. Ein wichtiger Weg zur Erreichung dieses Zieles ist die Mutterschulung. Sie hat im wesentlichen den Sinn einer vorbeugenden Hilfe. Eine Mutter, welche es gelernt hat, ihre Kinder richtig zu pflegen, wird das gesunde Wachstum ganz wesentlich unterstützen können. Und wenn sie um die Bedeutung ihres Mutterwesens für die seelische Entwicklung ihrer Kinder weiß, wird sie versuchen, auf sich zu achten und eine gute, aufmerksame Mutter und Erzieherin zu werden. Mütterschulung ist Kinderhilfe an der Wurzel, sie soll Kinderelend im Keime ersticken. Pro Juventute schreibt hierüber im Jahresbericht: «Leben und Gedeihen des Kindes sind mit dem Wohlbefinden seiner Mutter so innig verbunden, daß ihr um seinen willen die ganze Aufmerksamkeit von Pro Juventute gehört . . . Das Hauptgewicht der Pro Juventute-Hilfe für Mutter und Kind liegt indessen auf der Vorbeugung . . . Darum betont Pro Juventute es immer wieder: Mütterschulung ist die wirksamste Form der vorbeugenden Hilfe für das Kind, ja die Grundlage aller Jugend- und Familienhilfe.»

Eine solche Erkenntnis verpflichtet. Sie muß notwendig zur Tat führen, sofern ein Bewußtsein von Verantwortung vorhanden ist. Bei Pro Juventute kann ein solches nicht bezweifelt werden. Für sie fallen Notsehen und Abhelfen in eines zusammen. Und doch – sie tut nicht alles, was nötig wäre. Die Frauen und Mädchen sollten in den einzelnen Bezirken noch viel mehr Gelegenheit erhalten, sich auf ihren schönen Beruf vorzubereiten. «Warum», so fragt der Leser, «tut denn Pro Juventute nicht mehr, wenn es doch notwendig wäre?» Die Antwort ist einfach: Alles ist eine Geldfrage. Pro Juventute ist nie glücklicher, als wenn immer in den Herzen der Mitmenschen neue Gebefreudigkeit erwacht und das Weiterwirken ermöglicht. Dr. E. Brn.

*Elegant Präzise
Zuverlässig*



CARAN D'ACHE

« *bicolor* »

2-Farben-Kugelschreiber
vollautomatisch

versilbert
oder verchromt Fr. 12.50
goldplattiert Fr. 25.—

« *tricolor* »

3-Farben-Kugelschreiber
ebenso gut und schön

versilbert
oder verchromt Fr. 16.50
goldplattiert Fr. 32.—

